

## ÖSTERREICH: Julia Purgina



Julia Purgina

### **Akatalepsia (for orchestra), 2018**

Dauer: 18:17 min

Wiener Symphoniker

Dirigent: Sylvain Cambreling

Aufgenommen am 31. Oktober 2018,

Wien Modern / Großer Konzerthausaal

Die Grenzen der Sicherheit liegen unter anderem da, wo sich das Wesen der Dinge nicht begreifen lässt, keine gesicherten Erkenntnisse vorliegen und grundlegende Wahrheiten nicht angenommen werden können. Diese »Unbegreiflichkeit« und das Unvermögen, etwas zu verstehen, ist mit *Akatalepsía* im philosophischen Sinne gemeint, aber auch übertragen auf die Medizin: die Unsicherheit einer Diagnose.

Das Gegenteil, die Katalepsie, bezeichnet das unbewegliche Festhalten und wird in der Medizin verwendet, wenn der Muskeltonus stark erhöht ist und der Körper starr wird. Ein Zustand, der oftmals im Zusammenhang mit Schizophrenie oder organischen Hirnkrankheiten entsteht, aber auch in der Hypnose gezielt erreicht werden soll.

Hypnos, der griechische Gott des Schlafes, und seine beiden Brüder Moros (Gott des Verhängnisses und Untergangs) und Thanatos (Gott des sanften Todes), alleamt Kinder der Nyx (Göttin der Nacht), spuken in diesem Stück herum: Der Tod kommt mit Sicherheit – seine Schönheit wird sich im Moment des Sterbens offenbaren. Das Wesen der Dinge ist nur sinnlich zu erfassen.

### **Biografie:**

Julia Purgina, geboren 1980 in Straubing, studierte Viola (Wolfgang Klos/MDW und Ulrich Knörzer/UdK) und Komposition (Erich Urbanner und Chaya Czernowin/beide MDW). Alle Studien schloss sie mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Seit 2011 betreibt sie berufsbegleitend ein Studium der Slowakistik und Germanistik an der Universität Wien.

Mit der Erfahrung als Orchestermusikerin (vormals im RSO Wien und seit einigen Jahren im Wiener Kammerorchester), beschloss Julia Purgina sich im Bereich der Neuen Musik zu spezialisieren und ihre solistischen und kammermusikalischen Ambitionen mit ihren kompositorischen Interessen zu verknüpfen. Gemeinsam mit ihrem Mann Roland Freisitzer leitete sie von 2008–2016 das Ensemble Reconsil.

Durch die enge Zusammenarbeit mit vielen österreichischen und internationalen KomponistInnen entstanden zahlreiche Werke, die der Bratschistin gewidmet sind und von ihr auch aufgeführt wurden, u. a. bei wichtigen Festivals wie Wien Modern, den Bregenzer Festspielen oder für Rundfunkübertragungen.

Im Gegenzug kann Julia Purgina als Komponistin auf Kooperationen mit namhaften Ensembles und MusikerInnen verweisen (z. B. Hugo Wolf Quartett, Helsingborg Symphony Orchestra, Wiener Concertverein, Ensemble Kontrapunkte, oenm, Ensemble xx. Jahrhundert u. v. m.).

Seit 2016 ist Julia Purgina Studiengangsleiterin für Saiteninstrumente und Professorin an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK) und lehrt neben Viola und Formenlehre auch zeitgenössische Musik.

[www.juliapurgina.net](http://www.juliapurgina.net)



## ÖSTERREICH: Julia Purgina

### Ihr Kompositionsauftrag für Wien Modern trägt den Titel »Akatalepsia«. Was für Überlegungen und Konzepte gingen der Komposition voraus?

**Julia Purgina:** Das Thema von Wien Modern 2018 war »Sicherheit«. Der künstlerische Leiter Bernhard Günther hat mir ein Zitat von Nikolaus Harnoncourt mit auf den Weg gegeben: »Je schöner etwas ist, desto riskanter ist es. Ganz knapp neben der höchst erreichbaren Schönheit ist der Abgrund – und der Absturz. Dort haben wir uns hinzubegeben, wir haben nicht in der Sicherheitszone herumzuwursteln.«

Ich habe begonnen nachzudenken, was Sicherheit bedeutet, und hatte zunächst ganz viele politische Assoziationen. Aber ich wollte nicht auf Tagespolitisches eingehen, zumindest hat es in mir keine musikalischen Ideen geweckt. Dann bin ich auf den Aspekt des Zitates eingegangen, bei dem der Abgrund eine Rolle spielt. Wo beginnt die Sicherheit zu bröckeln? Da hatte ich das Gefühl, dass ich damit ein Stück bauen kann: mit dem Nachdenken darüber, wo die Sicherheit aufhört. Habe ich darauf eine persönliche Antwort? Ich bin ein Mensch, der sehr viel zweifelt. Und der Zweifel ist immer der Moment, wo die Sicherheit aufhört. Ich finde, dass Zweifel und Unsicherheit etwas sehr Elementares sind.

### Ist »Akatalepsia« ein biografisches Stück geworden?

**Julia Purgina:** Da ich kein biografisches Stück schreiben wollte, hat es mich interessiert, wie unterschiedliche Philosophien mit dem Thema Zweifel umgehen und bin, was nahelag, auf die Skeptiker gestoßen. »Akatalepsia« ist eben die Unmöglichkeit, das Wesen der Dinge zu begreifen. Allerdings nicht in dem Sinne, dass man alles anzweifelt, sondern dass es auch eine Art Antrieb ist, weiterhin zu forschen. Es gibt die Idee, dass das Wesen der Dinge zwar nicht begriffen werden kann, aber durch die Sinne erfahrbar ist. Sinne werden ja mit Musik unglaublich stimuliert. Ich habe für mich überlegt, wie ich diese Idee, etwas nicht begreifen zu können, in Musik fassen kann. Kreatives Denken ist nicht eindimensional und linear, deshalb kann man ja auch gar nicht erzählen, worum es jetzt genau bei einem Stück geht.

### Wie haben Sie dann die Instrumentierung für das Stück »Akatalepsia« entwickelt?

**Julia Purgina:** Für dieses Werk hatte ich ein großes Symphonieorchester zur Auswahl. Ich habe bewusst die Geigen reduziert. Es gibt jetzt im ganzen Stück nur vier Geigen, die als Fern-Geigen konzipiert sind und erst am Ende des Stückes in Erscheinung treten. Unten auf der Bühne ist ein großes Symphonieorchester, bei dem die Bratschen die Funktion der Geigen als höchste Streichergruppe übernehmen. Ich habe also bezüglich der Geigen auf einen großen Klangkörper verzichtet, aber zum Beispiel bei den Bläsern schon voll besetzt. Hier wollte ich etwas ausprobieren, was mich vom sicheren Pfad weglockt.

### Ist diese spezielle Reduzierung und Positionierung der Geigen bei Ihrem Stück »Akatalepsia« auch ein Versuch, die Musikerinnen und Musiker zu verunsichern?

**Julia Purgina:** Natürlich. Wir alle wissen, welche Rolle eine Konzertmeisterin bzw. ein Konzertmeister hat. Das ist die Position, wo alles zusammenläuft. Was passiert, wenn das nicht da ist und die Geigen außerhalb des Sichtfelds des Orchesters positioniert sind? Und diese Fern-Geigen haben auch noch eine weitere Funktion in meinem Stück. Es gibt bei Gustav Mahler Fern-Instrumente wie zum Beispiel Trompeten. Ich sage immer, dass das der Kitsch ist, den er sich leistet – oder auch die Kuhglocken, die er einsetzt. Und für mich sind diese vier Geigen der Kitsch, den ich mir leiste, weil sie die Funktion des Todesengels haben. Diese Vorstellung hatte ich beim Komponieren: Es ist, als ob sich ein schwarzer Flügel über das Ganze ausbreiten würde. Sie legen sich am Ende des Stückes von der Ferne mit Seufzer-Motiven sehr minimalistisch »von oben« auf das Stück und bringen es so zum Absterben.

Vollständiges Interview unter  
<https://bit.ly/2VKazc5>



## AUSTRIA: Julia Purgina



### **Akatalepsia (for orchestra), 2018**

Duration: 18:17 min

Vienna Symphony Orchestra

Conductor: Sylvain Cambreling

Recorded on October 31, 2018, Wien Modern Festival /  
Great Hall of the Vienna Konzerthaus

The bounds of safety end where the comprehension of the nature of things cannot be grasped anymore, where recognitions fail due to the lack of assured facts and where basic truths cannot be taken for granted anymore. This “incomprehension” and inability to understand something, is what *Akatalepsia* means in a philosophical sense. Additionally, in figurative terms of medicine, it means the precariousness of a diagnose.

The opposite of this is *Katalepsia*, which means inflexible adhesion and depicts a condition in which the muscle tone is considerably increased and in which the body takes a rigid state. This often happens in correlation with schizophrenia or physical brain disease, but is also consciously striven for during hypnosis.

Hypnos, the Greek god of sleep, haunts the pages of this score together with his brothers Thanatos (god of gentle death) and Moros (god of fate and disaster), all of them children of Nyx (goddess of the night). Only death arrives with certainty, revealing its beauty solely in the moment of perishment. The nature of things can only be apprehended sensually.

### **Biography:**

Born in Straubing, Germany in 1980, Austrian composer and Violist Julia Purgina studied viola with Wolfgang Klos and composition with Erich Urbanner and Chaya Czernowin at the University of Music and Performing Arts in Vienna. She was a student of Ulrich Knörzer at the Berlin University of the Arts. Ms. Purgina holds a double master degree in viola and composition from the University of Music and Performing Arts Vienna. Additionally, she is interested in Philology and has started studies in German and Slovak Languages at the Vienna University in 2011.

Ms. Purgina played in the Vienna Radio Symphony Orchestra from 2004–2007. Though her primary focus is on the performance of modern music, she also performs frequently with orchestras such as the Wiener Kammerorchester. She is co-founder of ensemble LUX and a member of Ensemble Reconsil and the jazz group Studio Dan. Several viola concertos are dedicated to her.

As a composer, Julia Purgina has had commissions from the Hugo Wolf Quartet, the Wien Modern Festival, Helsingborg Symphony Orchestra, Wiener Concertverein, Ensemble Kontrapunkte, the Theater in Kempten (Germany), Aspekte Festival Salzburg (oenm) and the Haydn Trio Eisenstadt, among others.

In October 2014, she was one of three featured composers at Soundings Festival in London. 2017/18 she was composer-in-residence for the Helsingborg Symphony Orchestra (Sweden).

In September 2016, Julia Purgina was appointed University Professor and Head of Strings at the MUK (Music and Arts Private University of the city of Vienna).

[www.juliapurgina.net](http://www.juliapurgina.net)



## AUSTRIA: Julia Purgina

**Your composition commission for Wien Modern is entitled “Akatalepsia”. What considerations and concepts preceded the composition?**

**Julia Purgina:** The theme of Wien Modern in 2018 was “Security”. The artistic director Bernhard Günther gave me a quote from Nikolaus Harnoncourt: “The more beautiful something is, the riskier it is. Right next to the highest possible beauty is the abyss—and the crash. That is where we must go, we mustn’t muddle around in the safety zone.”

I started to think about what security means and initially had a lot of political associations. But I didn’t want to go into daily politics, at least they didn’t awaken any musical ideas in me. Then I went into the aspect of the quotation, in which the abyss plays a role. Where does security begin to crumble? Then I had the feeling that I could build a piece with it: thinking about where safety ends. Do I have a personal answer to that? I am a person who doubts a lot. And doubt is always the moment when security ends. I find that doubt and insecurity are something very elementary.

**Has “Akatalepsia” become a biographical piece?**

**Julia Purgina:** Since I didn’t want to write a biographical piece, I was interested in how different philosophies deal with the subject of doubt and, naturally, came across the skeptics. “Akatalepsia” is precisely the impossibility of understanding the essence of things. However, not in the sense that one doubts everything, but that it is also a kind of impulse to continue researching. There is the idea that the essence of things cannot be grasped, but can be experienced through the senses. Senses are incredibly stimulated with music. I thought about how I could capture this idea of not being able to understand something in music. Creative thinking is not one-dimensional and linear, that’s why you can’t tell exactly what a piece is about.

**How did you develop the instrumentation for the piece “Akatalepsia”?**

**Julia Purgina:** For this work I had a large symphony orchestra to work with. I deliberately reduced the violins. There are now only four violins in the whole piece which are conceived as distance violins and only appear at the end of the piece. At the bottom of the stage is a large symphony orchestra, in which the violas take over the function of the violins as the highest string group. So I did without a large body of sound for the violins, but for the wind instruments, for example, I kept the full number. I wanted to try something that lured me away from the safe path.

**Is this special reduction and positioning of the violins in your piece “Akatalepsia” also an attempt to unsettle the musicians?**

**Julia Purgina:** Of course. We all know what role a concert master plays. That is the position where everything comes together. What happens if that’s not there and the violins are positioned outside the orchestra’s field of vision? And these distant violins also have another function in my piece. Gustav Mahler has long-distance instruments such as trumpets. I always say that this is the kitsch he can afford—or the cowbells he uses. And for me these four violins are the kitsch I afford myself because they have the function of angels of death. I had this idea when I was composing: It is as if a black wing were to spread over the whole. At the end of the piece, they sound from afar with sighing motifs in a very minimalistic way “from on high”, thus accompanying its death.

Full Interview:  
<https://bit.ly/2v4SObl>